

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

293 (17.12.1876) [lt. Vorlage Nr.294]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-838014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-838014)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Roon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corrus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 294.

Sonntag, den 17. December.

1876.

Berlin, 14. Decbr. Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird bei etwaigen künftigen Mobilmachungen von besonderen Gestellungsordres nur bei denjenigen Personen des Beurlaubtenstandes Gebrauch gemacht werden, welche sofort nach Bekanntmachung der Mobilmachung in Dienst treten sollen. Allen übrigen Mannschaften wird der Gestellungsart und die Frist, binnen welcher jede Truppengattung sich zu stellen hat, durch öffentliche Aufforderung bekannt gemacht werden, während bisher mindestens zwei Tage auf Ausfertigung und Austragung der Gestellungsbefehle verwendet werden mußten.

Münster, 14. December. Im Proceß gegen den Bischof Brinkmann wurde heute erkannt und zwar für Bischof Brinkmann 1 Jahr Gefängniß, Prälat Dr. Giese 2 Jahr, den Geistlichen Fievez 3 Monat, den Geistlichen Haverjath 4 Wochen. Die Geistlichen v. Noel, Dr. Richters und Schürmann wurden freigesprochen.

Aus Oberschlesien, 12. Decbr., berichtet die „Schles. Pr.“: Die Nachrichten über Unsicherheit in Oberschlesien mehrten sich in erschreckender Weise. Das Gefindel scheint gerade die Umgegend von Ratibor zum Schauplatz seiner Verbrechen gewählt zu haben, da von dort fast täglich mehrfache Anfälle und Verraubungen gemeldet werden. Als Zeichen der unsicheren Verhältnisse wird uns von Ratibor aus mitgeteilt, daß die vom Markte heimfahrenden Kramleute sich mit Waffen versehen mußten, da an einem Nachmittage drei Raubankfälle hintereinander verübt worden waren. Auch aus dem Plesser Kreise gehen ähnliche beunruhigende Nachrichten ein. Es scheint, als lebe man in Oberschlesien in der Zeit des Faustrechts und der Wegelagererei. Wir aber können nicht umhin, wieder und wieder anzufragen: Weshalb wird Oberschlesien nicht mit zahlreicheren Garnisonen versehen? Die hauptsächlichste Verwendung des Friedensheeres ist wohl die für den Schutz der Staatsbürger.

London, 14. Decbr. Die „Times“ bespricht die gegenwärtige Situation und bemerkt, daß es nicht ausreichen würde,

lediglich den von Rußland aufgestellten Forderungen entgegenzutreten. England müsse vielmehr seinerseits ebenfalls Garantievorschläge machen. Diese könnten vielleicht in Errichtung einer bewaffneten ausländischen Polizei in den insurgirten türkischen Provinzen und in der Aufstellung einer Flotte der verbündeten Mächte im Bosporus bestehen.

Marine.

Die Panzerregatte „Preußen“ verließ am Mittwoch Nachmittag die Rheide von Wilhelmshaven und ging nach Kiel in See. Die Corvette „Gazelle“ wird am Sonnabend, 16. d., außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 16. Decbr. Nach der vorläufigen Bestimmung der Constanten der Ebbe und Fluth zu Wilhelmshaven von Dr. Börgen, Vorstand des Kaiserlichen Observatoriums daselbst, ist die Hafenzzeit zu Wilhelmshaven 0 Uhr 52 Min. Die Dauer der Ebbe beträgt 6 Stunden 12 Min., diejenige der Fluth 6 Stunden 15 Min. und die Fluthhöhe 3.45 Meter.

Der Tischlermeister Wehmeyer hierj. ist zum Eichmeister gewählt.

Die gestrige Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums — über welche wir ein ausführlicheres Referat in nächster Nummer bringen werden — wurde am Schlusse in sofern noch pikant, als mehrere Stadtväter die famose „Volks-Versammlung“ zu Neuhappens und deren Faiseure zum Gegenstande ihrer Kritik machten. Indem das Collegium sein Bedauern ausdrückte, daß die Herren Magistrats-Mitglieder Tiarks und Grashorn Collegien des pp. Herzog in der betr. Commission seien, ohne dessen maßlosen Angriffe und Verdächtigungen gegen die städtischen Collegien zu verhindern; sprach es die Hoffnung aus, daß diese Herren von der Commission zurücktreten würden und beschloß: den Magistrat zu eruchen, Schritte zu thun, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Ich Jammergestelle und — Jemanden die Treppe hinunterwerfen — ein schöner Gedanke, aber das würde doch wohl etwas anders gekommen sein.

„Sie, Colleege,“ rief Olga wieder, „der Mensch hat gelogen, das ist mein Schirm nit, dieser hier ist a neuer, eben gekauft, denn der Preis steht noch drin — 4 Thlr. 25 Sgr.“

Draußen ertönten Schritte. Es klopfte an Olga's Thüre. — „Herein!“

„Gehorsamer Diener, — habe ich die Ehre das Fräulein von —“ Wieder dasselbe Prusten und Zischen.

„Sawohl mein Herr, so heiß ich.“ „Sie wünschen?“

„Ich bin so glücklich, Ihren Schirm gefunden zu haben und —“

Jetzt wurde die Sache spaßhaft. Also Findex Nr. 2. Und hatte der Mensch ein Mundwerk.

Welch' ein Wulst lobhübelnder Redensarten mußte das arme Mädchen über sich ergehen lassen. Ich hörte jedes Wort. Der Mensch hat auch Talent, hat auch bereits Liebhabercomödie gemimt, will jetzt zur Bühne und dann Olga zur Frau —

Weiter kam er nicht. Olga entzog ihm das Wort und rief, wobei sie mit beiden Händen so gewaltig gegen ihre Kleiderschrankthür donnerte, daß meine Eisenbahnkarte zitterte.

„Sie, Herr Schröder, rasch kommen Sie und beschützen Sie mich vor zudringlichen Leuten.“

Ich entlockte meiner Kehle die tiefsten Töne, welche mir zu Gebote standen, machte in meinem Zimmer einen Mordscandal so lange bis ich hörte, daß der erschreckte Liebhaber nach unten geturnt war und eilte in Olga's Zimmer.

Ein in Gedanken stehender gebliebener Regenschirm.

Humoreske von Arnold Schröder.

(Fortsetzung.)

„Das weest ich nich! Morgen.“ Und damit verduftete der Dienstmann, den ich zur Hölle verwünschte.

Auf einmal brach Fräulein Olga in ein lautes Gelächter aus.

„Sie, Schröder,“ rief sie durch Kleiderschrank, Thür und Eisenbahnkarte, „hören Sie nur, was mir da so a Kerl, a dummer, schreibt“ und sie las:

„Mein verehrtes Fräulein!

Schon lange trachtete ich nach einer Gelegenheit, um Ihnen zu sagen, was ich für Sie und Ihre Kunst empfinde. Wie soll ich den Himmel preisen, der Ihren Schirm vergessen ließ. Zu meinem Glück war ich der Finder. Ich werde mir erlauben, heute Nachmittag nach der Börse Ihnen meine Aufwartung zu machen, um den Dank mir persönlich bei Ihnen abzuholen.

Ihr Sie aufrichtig liebender
N. N.“

„No, was sagen's zu solch a Frechheit? Der soll mir kommen, i will ihm zeigen, woas a Wienerin ist.“ „Sie, Schröder, wann der Mensch kommt, so werfen Sie ihn die Treppen 'nunter.“

„Ganz wie Sie wünschen,“ wagte ich zu athmen.

Barel, 10. Decbr. Das Bareler Publikum ist so undankbar nicht, als man ihm im Ganzen wohl nachzusagen sich bemüht. So waren auch die Theater-Vorstellungen der Waldmann'schen Gesellschaft, nachdem das Urtheil über die Leistungen der Mitglieder so günstig ausgefallen, am Freitag und Sonnabend vor. Woche so zahlreich besucht, daß der große Saal die Zuschauer kaum zu fassen vermochte. Hatten die an den beiden ersten Abenden gegebenen Stücke im Allgemeinen sehr gefallen, so war das nur wenig bei dem am Sonnabend zur Aufführung gebrachten „Dörchlächting“ der Fall. Es muß die nach Fritz Reuter von Herm. Zahnke gezeichnete Bearbeitung des „Dörchlächting“ als eine nicht gelungene bezeichnet werden, und konnte sie auch hier die Gunst des Publikums nicht erringen. Es gebietet uns an Raum, heute das näher nachzuweisen. Wir wollen nur noch bemerken, daß Alle, die den drei Vorstellungen der Waldmann'schen Gesellschaft beiwohnten, darin einverstanden sind, daß die Mitglieder ihre Rollen in jedem Stücke ausgezeichnet spielten und in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig ist. Hoffentlich kommen die Gäste bald wieder.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 1. bis 14. December 1876.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Matrosen Gerd Jacobs Dirks; dem Zimmermann Heinrich Cornelius Nienitz; dem Kesselschmied Franz

Olga jedoch sah mich an mit einem Blicke, als wollte sie sagen, „Sie sind jetzt hier überflüssig und können gehen.“ Ich verstand und machte die Thür von außen zu.

Die Besitzerin zweier Schirme setzte sich ans Piano und sang das ewig einformige Morgenlied einer Soubrette — Scala.

Auf einmal hörte ich sie laut vor Schreck aufschreien — „Herr, was wollen Sie? Wer sind Sie?“

„Blume,“ antwortete schüchtern eine Stimme.

„Sie stehen hier auf einmal wie hergezaubert im Zimmer und husten, haben Sie denn angeklopft?“

„Ja, aber Sie sangen so schön, daß Sie es nicht hören konnten, als ich anklopfte.“

„Was wünschen Sie?“

„Ich wünschte ihren Schirm wiederzubringen.“

Olga und ich stimmten à tempo ein Höllengelächter an.

„Und dann habe ich noch eine sehr große Bitte. Nehmen Sie mir's nicht übel, wenn ich Sie damit belästige.“

„Und?“

„Ich möchte Sie vielmals gebeten haben, mir einen kleinen Vers in mein Stammbuch zu schreiben.“

„Geben Sie her, junger Freund.“ Olga klopfte an den Schrank und rief mich abermals zu sich. Ich natürlich eilte sofort hinüber. In „Blume“ erkannte ich einen ziemlich naseweis-dummen Tertianer.

„Woas schreib'n wir den Ladel da in sei Buch 'nein?'“ flüsterte Olga mir zu, „i will mir an Jux machen mit dem!“

Leise ertheilte ich ihr meinen Rath, Olga schrieb und gab mir das Buch, indem sie sprach — „Geben Sie doas dem jungen Manne und sagen Sie ihm, er könne nun wieder gehen.“

Ich that wie mir befohlen war. Blume öffnete das Album und las:

„Die Hälfte seines Lebens
Verkläßt der Dachs vergebens.“

„Sagt der große Kant,“ setzte ich schnell hinzu, wobei die Thür geöffnet wurde und Blume mit verdüstertem Gesichte sich abschwang.

„Sie können nun auch gehen,“ jagte Olga zu mir, ich begriff und verdüstete.

Was wollte Olga wohl mit drei Schirmen anfangen? Kaum war dieser Gedanke in mir aufgestiegen, so ließ ich ihn schnell mit einem ? versehen per Organ durch Eisenbahnkarte, Thür und Kleiderschrank an Olga's Ohr schlagen.

„Die Regenschirm' hab'n schon ihre Bestimmung,“ jagte sie, „die schicke ich als Geschenke für die Lotterie unserer Wittwen- und Waisenkasse nach Berlin. Und dann laß ich mir Loose dieser Lotterie kommen und spiele.“

„Loose? Lotterie? Können Sie auch bei mir haben,“ hörte ich plötzlich eine Stimme, welche stark an Abraham, Isaak und Jacob erinnerte.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie, mein Herr!“

„Gott! Wollen? Ich will nichts. Sind Sie Fräulein Olga von Ptschi — Ptschi — Ptschi —“

„Ja, ja, doas bin ich! Was woll'n's?“

„Haben Se 'n Scherm verloren?“

„Ja!“ jagte Olga.

„Hier is es! — — Geb'n Sie mir 'n Ruß?“

„Herr!“ schrie die österreichische Polackin, „woas wollen's? a Waischen könnens bekommen! Machen's, daß Sie 'naus kommen, doas is nicht mein Schirm!“

August Wilhelm Besche; dem Ingenieur Carl Robert Friedrich Felscher; dem Arbeiter Wilhelm Melchin; dem Maschinenwärter Johann Wilhelm Schlieben. — Eine Tochter: dem Kaiserlichen Werkbüro-Assistenten Ferdinand Franz Rischowsky; dem Schleusenmeistergehilfen Julius Eduard Scheibler; dem Schlosser Albert Ernst Carl Felix Hurtig; dem Zeugsergeanten Julius Hundt; dem Werksekretair Emanuel Anton Bernhard Franz Adolph. — Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

B. Eheschließungen:

Der Schlosser Ernst Otto Kammengießer von hier mit Helene Sophie Weber aus Langendam in Oldenburg. — Der Schneider Johann Georg Heinrich Meinardus mit Gretke Sophie Heeren, Beide von hier. — Der Buchhändler Franz Julius Schindler mit Anna Seeger, Beide von hier. — Der Restaurateur Johann Nienitz Diederich Tiarks mit der Wittwe Anna Breh geb. Wehming, Beide von hier.

C. Sterbefälle:

Der Arbeiter Ernst Hoffmann aus Belfort, 25 Jahre 8 Monate 12 Tage alt. — Der Kupferschmied Diederich Frieße, 44 Jahre 7 Monate 2 Tage alt. — Die Wittwe Johanne Caroline Adam, 64 Jahre 6 Monate 2 Tage alt.

D. Todtgeboren:

Dem Maurer Johann Friedrich Simon Gnoerk eine Tochter.

„Is nicht Ihr Scherm?“ jagte Moritz Rosenthal.

„Nein,“ entgegnete sie, „mein Schirm war bereits alt und nicht mehr schön, aber doas hier is ja an ganz neier Schirm.“

„Moses, biste gewesen meichugge, hättste können nehmen 'n alten schoslen Scherm!“ rief ich plötzlich aus meiner Klausel kommend dazwischen.

Israel war ziemlich verduzt — aber die verschwundene Freiheit kehrte rasch zurück und er sagte, „Na, denn geben Se mer meinen Scherm wieder. — Es geschah.“

„Kaufen Se 'n Viertellos von die Braunschweiger?“ — Ich erhob die Hand und er verschwand — um sofort wieder zu erscheinen. — „Is kain Geschäft zu machen? Alte Kleider?“

„Hinaus! Wollen Sie marschiren?“ — „Plandscheine kauf ich auch.“

Erst als ich eine Kohlenschaukel ergriff und zum Schlachtschwert erhob, nahm Rosenthal Reißaus. — Ich sah Olga an und Olga sah mich an. — „Sie können jetzt wieder gehen!“ sprach sie und „ab durch die Mitte“ war mein Schicksal.

Es war übrigens nicht angenehm für mich, daß ich auch stets wieder gehen mußte. Ich wäre ganz gern bei ihr geblieben.

Und doch mußte ich gehen, um bald darauf wieder gerufen zu werden, denn die Schirmgeschichte war noch nicht zu Ende.

Laddepatich kam noch.

Wer Laddepatich ist wollen Sie wissen? Fähnrich, reich und dreist.

Ich saß wieder in meinem Gelaß und lernte meine Rolle — Hausknecht Daniel in den „Räubern.“

Olga trillerte in ihrem Zimmer lerkhenhaft.

Da ertönten wiederum Schritte, Säbelgerassel und Laddepatich erschien.

„Mein verehrtes Fräulein. Bitte tausend Mal um Pardon, wenn ich mir die Freiheit nahm, Sie zu belästigen —“

„Bitte mein Herr, setzen Sie sich.“

„Is auch wahr, plazen wir, ich bin ganz außer Athem. Ihre Bude is verflucht hoch. Wenn Sie's nicht gewesen wären, auf Ehre, ich wäre nicht angetreten.“

„Was verschafft mir die Ehre?“ fragte Olga.

„D bitte,“ jagte Laddepatich, „ganz auf meiner Seite. Wissen Sie, ich will Ihnen etwas Parapluiehafstes wiederbringen. Is das nich 'ne famose Idee? Wie?“

„Haben Sie denn meinen Schirm gefunden?“

„Ich? J, Jott bewahre. Habe noch nie was gefunden. Hab's auch nich nothwendig. Kann selber was kaufen. Feld genug. Massenhaft.“ — Da fragte die schalkhafte Soubrette, „Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht Schummerich aus den „Zärtlichen Verwandten?“

„Was? Schummerich? Zärtliche Verwandte? Woso? Ich bin gespannt wie ein Perkussionsgewehr.“

„Na, die Zärtlichen Verwandten von Benedix!“

„Benedix? Kenne ich nicht! — Offizier? Wo liegt er?“

„In Leipzig liegt er,“ scherzte Olga weiter.

„Leipzig? Ach so! — Zwölftes Armee-corps.“

„Mein Herr, Sie verstehen mich falsch, ich meine den Dichter Roderich Benedix.“

„Ach so — den! Literatenpaß, Hungerleider. Is nicht mit los.“

„Beschäftigen Sie sich gar nicht mit unseren Dichtern?“ fragte nun Olga.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Am
Donnerstag, 28. Dec.,
Vorm. 12 Uhr,

sollen im Bureau der unterzeichneten Festungsbau-Direction für den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis ultimo März 1878 folgende Arbeiten, welche sich jedoch nur auf Reparaturen beschränken, und Leistungen in öffentlicher Submission vergeben werden:

- a. Maurerarbeiten,
- b. Dachdeckerarbeiten,
- c. Zimmererarbeiten,
- d. Schmiede- und Schlosser-Arbeiten,
- e. Klempnerarbeiten,
- f. Maler- und Glaser-Arbeiten,
- g. Töpfer-Arbeiten,
- h. Führenleistungen.

Die Submissions-Bedingungen nebst Preisverzeichnissen sind im Fortifications-Bureau einzusehen, auch gegen Copialien zu entnehmen.

Wilhelmshaven, 14. Decbr. 1876.
Königliche Festungsbau-Direction.

Bekanntmachung.

Eine amerikanische Deklaration (Naturalisations-Urkunde) für C. N. Janßen mit 5 Photographien ist gefunden, und hier abgeliefert. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche hier in Empfang nehmen.

Wilhelmshaven, 15. Dec. 1875.
Der Amtshauptmann.

J. V.:

L. v. Winterfeld.

Bermischte Anzeigen.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-**
feste empfehle **prima feines**

Weizenmehl

zum Backen, sowie **taglich frische Hefe.**

D. Hörmann,
Bäckermeister.

Engel zu Weihnachts-

bäumen

sind zu haben bei

W. Heinze,
Instrumenten- und Saitenhandlung,
Königstraße 51.

Zur Beachtung.

Wolzwaaren und **Mützen** in großer Auswahl. Ganz besonders mache auf die **Reise-** oder **Schlafmützen** aufmerksam. Die allernuesten Sachen von den geringsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt en gros und en détail

C. Schmiedeberg,
Rüschnermstr. in Neu-Heppens.

6 Tischlergesellen

sucht auf sofort

J. G r a m m.

Verloren.

Ein gold. **Tranring** gez. C.F. Abzug. geg. Belohn. Dörfriesenstr. 10 hinten.

Sonntag, den 17. Dec. cr.

von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends stets **Chokolade**, bitte um vielseitigen Besuch.

Frau **Hoffmeister**,
Elsaß.

4 Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei

J. W e h m e y e r.

Der Verkauf zu den
bedeutend ermäßigten Preisen
wird noch bis zum Weihnachtsfeste fortgesetzt.

C. ZOLLENKOPF.

Spielwerke,

darunter **Pracht-Exemplare**, in großer Auswahl zu überraschend billigen Preisen.

August Frisse.

Um einen möglichst großen Absatz in **Goldwaaren**, als: Ketten, Garnituren, Ringen, Medaillons, Knöpfen &c. zu erzielen, verkaufe selbe zu **en-gros-Preisen**. Die Waare ist durchaus reell und garantirt für 14 Karat.

August Frisse,

Uhrmacher in Wilhelmshaven.

Weihnachts-Ausstellung

Um mit meinen **Spielwaaren** bis Weihnachten zu räumen, verkaufe sämtliche Sachen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

C. Heitmann.

Weihnachts-Ausstellung

von Conditorei-Zuckerwaaren,
Honigkuchen, Pfeffernüssen und
Macronen.

D. Hörmann, Bäckermstr.,
Kronprinzenstr. 13.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 17. December, und folgende Tage:

Concert und Vorstellung

der Gesellschaft Keller.

Auftreten des Zauber Künstlers Herrn **Barnewolt**

in der höhern Magie oder scheinbaren Zauberei.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Entree 50 Pf.

C. Keller.

Mein reichhaltiges Lager von

Manufactur-, Wollsachen u. Galanteriewaaren,
Porzellan- u. Glasfachen
zu Festgeschenken,

sowie meine **Colonialwaaren** halte zum Festbedarf bestens empfohlen.

Elsaß.

M. Hoting.

HOTEL KEESE.

Sonntag, den 16. December:

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung des Capellmeisters Herrn Latann.

Entree 50 Pf.

Anfang 7½ Uhr.

Duzend-Billets sind gültig.

Der Berliner Laden

gibt in seinem großen

Weihnachts-Ausverkauf

sämmtliche Winter-Waaren, um damit zu räumen, zu und unter
Einkaufspreisen

ab. Wer daher ein schönes und nützliches Geschenk zu wirklich billigem Preise einkaufen will, der versäume nicht, den Ausverkauf des großen

Berliner

Herren-Garderoben-Magazins

zu besuchen. Zum Verkauf kommen:

Elegante Winter-Ueberzieher, Jaquets, Wyjacks, Pariser Toppen, complete Buckskin- und schwarze Tuch-Anzüge, Hosen und Westen, Schlafrocke und Gummi-Regenrocke.

Ferner Knaben-Anzüge und Paletots für Knaben von 2—14 Jahren in den verschiedensten Stoffen.

Neu-Heppens,

Bismarck-Straße Nr. 13.
im Hause der H. Schwirichs u. Pechhaus.

M. Philipson
aus Berlin.

Weihnachts-Ausstellung

von

Conditorei-Zuckerwaaren

Honigkuchen & Pfeffernüssen.

W. Ebeling, Bäckermeister,

Elfaß, Marktstraße 16.

Die letzten Neuheiten für den

Weihnachtstisch

sind nunmehr eingetroffen und ausgestellt.

Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

J. J. Schindler.

P. S. Decorationsgegenstände für den
Christbaum empfehle in großer Auswahl.

Zu verkaufen.

Ein paar gut erhaltene

Kniestiefel

sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu mietzen gesucht.

Eine möblirte Stube mit oder ohne Schlafkabinet wird vom 1. Januar zu mietzen gesucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu vermietzen.

Eine möblirte Stube für zwei junge Leute. Zu erfragen beim Kaufmann Brockschmidt am Park.

Kaiser-Saal.

Sonntag, den 17. Decbr.:

öffentlicher Ball.

A. Thomas.

Täglich:

Concert & Vorstellung

bei C. Westing.

Eine große Auswahl schöner

Tannenbäume

empfehlen

B. Wilken.

Christbaumlocken,

Wachsfrüchte

sowie sonstige

Baumverzierungen

bei

C. J. Behrends.

N.-Heppens.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen von 3 Mk. an
empfehlen

G. Schaaf, Sattler.

Barel, Nachweisungs-Bureau
von P. F. L. Schmidt Wwe.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht eine Stelle auf gleich oder zum 1. Januar.

Für Hausfrauen passendes

Weihnachts-Geschenk

das vielbeliebte **Kochbuch** von
Henriette Davidis.

Stets vorräthig bei

Wilhelmshaven. C. Siefken,

Neuheppens,

Altestraße Nr. 16.

Latrinen und Mollgruben

reinigt

L. Emmen,

Gastwirth z. Erholung, Kopperhörn.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau **Anna**, geb. **Voigt**, im Alter von 27 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Wilhelmshaven, 16. Dec. 1876.

Carl Wippich.